**Pressemeldung | 20.08.2018**

**Betrieb bei Feinstaubalarm erlaubt – Heizen mit Holz ist Klimaschutz  
Sauber und CO2-neutral: moderne Holzfeuerstätten**

Die Erderwärmung schreitet voran. Das Klima verändert sich spürbar. Die Teilnehmer der UN-Klimakonferenz im Dezember 2018 im polnischen Kattowitz sind sich einig, dass der Prozess gestoppt oder zumindest gebremst werden muss. Einen wichtigen Beitrag zur Klima- und Wärmewende leisten moderne Holzfeuerstätten. Rund zehn bis elf Millionen Einzelraumfeuerstätten gibt es hierzulande. In jedem vierten Haushalt steht ein Kachelofen oder Kaminofen. Die Holzenergienutzung in deutschen Privathaushalten liefert mit ca. 40 Prozent den mit Abstand größten Beitrag zur Wärmebereitstellung aus Erneuerbaren Energien (laut Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien: Statistik/Umweltbundesamt 2018). Holz ist auch weltweit die Nr. 1 der erneuerbaren Energien.

**Umweltfreundliche moderne Öfen: Feinstaub kein Thema**Wer mit Holz heizt, trägt zur Reduktion von CO2 -Emissionen und zur Einsparung fossiler Energieträger bei. Heizen mit Holz vermeidet in Deutschland mehr als 20 Millionen Tonnen CO2 Treibhausgase. Moderne CO2-neutrale Holzfeuerstätten, wie z. B. Kachelöfen, Heizkamine oder Kaminöfen, sind effizienter und sauberer als je zuvor. Die Verbrennungsqualität der heutigen Geräte konnte durch die technologische Entwicklung in den letzten 20 Jahren massiv verbessert werden. Sie erreichen höhere Wirkungsgrade, d.h. sie benötigen weniger Brennholz bei gleichzeitig geringeren Emissionen. Neuanlagen erfüllen hinsichtlich der Emissionen alle strengen gesetzlichen Anforderungen und dürfen sogar in Stuttgart bei Feinstaubalarm betrieben werden.

**Private Kleinfeuerungen: deutlich sauberer als angenommen**Generell lässt sich in Deutschland ein positiver Trend feststellen: Die gesamten Feinstaubemissionen gingen innerhalb von 20 Jahren stark zurück. Die PM10-Emissionen sanken von 1995 bis 2015 um 32,7 Prozent – ein absoluter Rückgang um 110.000 Tonnen. Tendenz weiter sinkend. Die größten Feinstaubverursacher waren laut Umweltbundesamt (UBA) im Jahr 2015 die Industrie, der Verkehr und die Landwirtschaft. Sie sind zusammen für 91 Prozent der PM10-Emissionen verantwortlich, die gesamte Wärmeerzeugung miteingeschlossen.   
Haushalte und Kleinverbraucher – darunter auch Kleinfeuerungsanlagen – verursachten im gleichen Jahr zusammen nur neun Prozent der PM10-Emissionen (UBA 2017). Da zu dieser Kategorie alle Feuerstätten von Haushalten zählen (auch Öl- und Gasheizungen) ist der Anteil der Holzfeuerungen an den Feinstaubemissionen sogar noch geringer.  
Holzfeuerstätten neueren Datums sind zudem deutlich sauberer als bisher dargestellt: Das Umweltbundesamt hat in seiner kürzlich vorgelegten Neuberechnung der Gesamtemissionen der Holzfeuerungsanlagen (Emissionsberichterstattung bis 2015) jetzt auch die positiven Effekte durch moderne, saubere Neuanlagen und durch stillgelegte Altanlagen berücksichtigt. Zuvor wurden die Emissionsbilanzen mit Emissionsfaktoren des veralteten Anlagenbestands von 2005 abgeschätzt, was höhere Emissionen ergab. Nach dieser Korrektur werden die Effekte der Novelle der 1. BImSchV erst richtig deutlich, die 2010 und 2015 die Staubgrenzwerte für Festbrennstofffeuerungen in zwei Stufen erheblich verschärft hat. In konkreten Zahlen heißt das: Von 2010 bis 2015 sanken die Feinstaubemissionen aus Holzfeuerungen insgesamt um rund ein Drittel. Ihr Rückgang war deutlich stärker als bei anderen Feinstaub-Quellen (Schüttgutumschlag, Straßenverkehr, Industrie, Energie und Landwirtschaft). Der Anteil der Holzfeuerungen an den Feinstaubemissionen (PM10) in Deutschland sank von 11,7 Prozent (2010) auf 8,2 Prozent im Jahr 2015. Bei den noch feineren PM2,5-Emissionen ging der Anteil der Holzfeuerungen von 22 Prozent (2010) auf 17,4 Prozent im Jahr 2015 zurück.

**Sicher und sauber: Holzfeuerstätten individuell vom Fachmann**Moderne Holzfeuerstätten erfüllen die neuen, verschärften Umwelt-Anforderungen: sie emittieren heute rund 80 Prozent weniger Staub als vor 40 Jahren. Der Austausch alter Geräte, die die Anforderungen nicht mehr erfüllen, ist deshalb sinnvoll und wird vom Gesetzgeber auch vorgeschrieben. In jedem Fall tragen eine fachgerechte Bedienung durch den Betreiber, die richtigen Brennstoffqualität und moderne Technik, wie z.B. eine automatische/elektronische Verbrennungsluftregelung, zu einem effizienten und umweltfreundlichen Betrieb bei. Wer eine Neuanschaffung oder einen Austausch plant, ist beim Ofen- und Luftheizungsbauer gut beraten. Er stellt sicher, dass die Qualität den neuesten Vorschriften entspricht und das gesamte System optimal auf den Bedarf abgestimmt ist. Adressen qualifizierter Ofenbauer-Fachbetriebe und weitere Infos rund um den Kachelofen, Heizkamin und Kaminofen gibt es bei der AdK, der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Kachelofenwirtschaft e.V., unter www.kachelofenwelt.de

(4.744 Zeichen)

**Hintergrund-Information:**

**Die Fakten zählen – Feinstaubmessungen sind kritisch zu hinterfragen**

In der öffentlichen Berichterstattung kursieren viele fragwürdige und falsche Meldungen über Holzfeuerstätten und Feinstaub. Es wird häufig eine Umwelt- und Gesundheitsschädigung durch die Holzfeuerung unterstellt, ohne entsprechende Langzeitstudien bzw. belastbare Forschungsergebnisse. Selbst unter Wissenschaftlern ist unklar, welche Feinstaubarten in welchen Konzentrationen und Kombinationen mit anderen Stoffen welche Gesundheitsbeeinträchtigungen unter welchen Umständen haben können.

Feinstaubbelastungen werden oft mit unterschiedlichen Messmethoden festgestellt, damit sind sie schwer vergleichbar und besitzen nur eine geringe Aussagekraft. Beispielsweise lassen sich die Ergebnisse der Methode der reinen Partikelzählung nicht mit den gesetzlichen Grenzwerten für die zulässige Staubbelastung vergleichen. Eine Bewertung und Vergleichbarkeit mit offiziell anerkannten Luftqualitätsvorgaben (z.B. EU-Kommission oder WHO) ist über das Verfahren nicht möglich.

Feinstaub-Gesamtmessungen können zudem keine einzelnen Quellen mit ihren exakten Verursacheranteilen ermitteln. Selbst „Tracerstoffe“, anhand derer der genaue Anteil aus der Holzfeuerung gemessen werden könnte, lassen sich quantitativ nicht ermitteln, da die zahlenmäßigen Abweichungen bei mehreren Messungen zu groß sind.

Erschwert bzw. unmöglich wird die Vergleichbarkeit der Messergebnisse auch durch unterschiedliche Witterungseinflüsse und geografische Bedingungen – Beispiel Stuttgart, in Kessellage, mit Großbaustelle Stuttgart 21, Müll-Kraftwerk und hohem Verkehrsaufkommen.

Dass Holzfeuerstätten auf Basis unspezifischer, teils widersprüchlicher und veralteter Datenlagen und Annahmen (siehe Neuberechnung des Umweltbundesamtes) abgestraft werden, ist weder nachvollziehbar noch vernünftig für eine regenerative Heiztechnik, in der viel Zukunftspotenzial für die Klima- und Wärmewende steckt.

(1.936 Zeichen)

------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**AdK – Arbeitsgemeinschaft der deutschen Kachelofenwirtschaft e.V.**

Die AdK (Arbeitsgemeinschaft der deutschen Kachelofenwirtschaft e.V.) ist ein Zusammenschluss von Branchenunternehmen aus Handwerk, Industrie und Handel.  
Die AdK informiert Endverbraucher neutral und herstellerunabhängig über die vielfältigen Möglichkeiten des individuellen Heizens mit einem Kachelofen, Heizkamin, offenen Kamin, Pelletofen oder Kaminofen.

**Pressekontakt:**

Lorenz & Company Werbeagentur GmbH | Die Markenagentur  
Storlachstraße 4  
72760 Reutlingen  
[www.lorenz-company.de](http://www.lorenz-company.de)

**Abdruck honorarfrei**